

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Vermögenssteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Absatz 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend beige konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.  
München, den 8. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Einkommenssteuer an der Postämterstraße soll an einem Unternehmer vergeben werden. Angebote werden verschlossen und mit der Aufschrift: „Einkommenssteuer“ versehen bis Donnerstag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr eintreffen. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.  
Die bis 18. Mai nicht beantworteten Angebote gelten als abgelehnt.  
München, den 10. Mai 1918.

### Freibant Mieta.

Morgen Sonnabend, den 11. Mai 1918, von vormittags 8-10 Uhr gelangt auf der Freibant im südlichen Schichthof Rindfleisch zum Preis von 1.25 Mark pro kg gegen Fleischmarken an die Inhaber der noch ausstehenden weißen Freibantmarken zum Verkauf.  
München, am 10. Mai 1918.

Die Direktion des Rindfleischschichthofes.

### Deutsches und Sächsisches.

München, den 10. Mai 1918.  
- **Wingstverkehr.** Die Schwierigkeiten im Betrieb werden es der Eisenbahnverwaltung auch im Winter wieder nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren besonders Entlastungsmaßnahmen für den Personenverkehr einzulegen. Daß die Reisenden zuverlässig Beförderung finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich wiederum jeder selbst mit Wingstverkehr äußerster Beschränkung auflegt, andernfalls wird es nicht zu vermeiden sein, daß Reisende wegen Überfüllung der Wagen zurückbleiben müssen.

- **Sächsisches.** Der Hauptgottesdienst (9 Uhr) findet nächsten Sonntag in der Klosterkirche statt.  
- Dem gestrigen Himmelstagsfest war ein ausgefallenes Wetter beschieden. Und man freute sich des herrlichen Sonnenscheines umso mehr, als am Tage vorher ein sehr willkommener Regen dem Erbreich Erfrischung gebracht hatte. Der Ausflugsverkehr am gestrigen Tage entsprach dem prachtvollen Wetter. Unsere Ausflugsorte, insbesondere München und Wiesbaden-Grünwald, ebenso auch die Personenbahnen hatten einen sehr lebhaften Verkehr aufzuweisen.

- **Sächsisches Eisenbahnplan.** Der ab 15. Mai gültige Sommerfahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen in Kursbuchform ist erschienen und kann von jetzt an bei allen sächsischen Eisenbahnstationen, Fahrkarten-Ausgaben, Gepäckkalkularen usw. bezogen werden. Der Preis des Heftchens beträgt 80 Pf.

- **Der König im Westen.** Seine Majestät der König begibt sich am Morgen des 7. Mai an verschiedene Ausflugsorte in der Gegend von Weimar. In der Nähe von Weimar und umgeben von Offizieren und Mannschaften durch Verleihung von Ehrenkreuzen und -medaillen aus. Der König war Begleitet von einem Luftschiff, dem ein amerikanisches Flugzeug zum Opfer fiel. Mittags besuchte er die in den letzten Kämpfen der Division verwundeten Leute. Seiner Majestät die Kronprinz führte am Nachmittag seinen Vater nach der Regimentskassette und durch einen Teil des Waldlagers des ihm unterstellenden, in vorderster Linie eingeleiteten Infanterieregiments. Gegen Abend stattete der König einem Armeekorpskommando einen Besuch ab.

- **Verband von Feldpostpächtern.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im Anschluß an die kürzlich erfolgten Mitteilungen wird darauf hingewiesen, daß nunmehr auch der Verband von Feldpostpächtern (50 bis 550 Stamm) nach der Westfront freigegeben ist.

- **Gräber.** Das von dem hiesigen Gen.-Adm. wegen Todesschuld über Gräber ausgesprochene Verbot ist, wie wir erfahren, wieder aufgehoben worden. Militärpersonen ist also der Besuch der Ortsgäber Gräber und seiner Lokale wieder gestattet. - Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von der Straße über die Viechbrücke links abbiegend, ein neuer Weg nach Gräber führt, der in die Georg Müller-Straße mündet und so eine bedeutende Verkürzung zu dem Industriegebiet bedeutet. Früher mußte man den langen Umweg um die Zentralstraße machen, der nun vermieden ist.

- **Remnik.** „Viel Vaterland magt ruhig sein!“ hat wohl der Romanhelder beim Lesen eines Briefes gedacht, der ihm von einer hiesigen Landsturmfrau zugeht. Sie schrieb ihm, daß sie dreizehn Kinder ihrer eigenen, deshalb alle Hände voll zu tun und für die Feldarbeit um keine Zeit frei habe. Er möge doch ihren Mann heiraten, sie wolle ihn auch, wenn wieder Familiensumachs eintrete, zum Ehepartner nehmen. Die dem Verprechen konnte der Romanhelder, der jedenfalls Sinn für einen guten Sach hatte, nicht widerstehen, und er gewährte dem Mann für die so vielerprechende Landsturmfrau einige Wochen Urlaub.  
Name n. n. Festgenommen werden konnte in Schweden ein Schleihhändler. Es handelt sich um eine Frau aus Dresden, die zu wiederholten Malen schon in die hiesige Gegend kam, Lebensmittel aufkaufte und diese mit Geschwindigkeit wegrabte. Diesmal fand man in ihrem Wagen in Röhren verpackt in zerlegtem Zustande eine geschlachtete Kuh, ein Kalb, ein Schwein, zwei Gänse, zwei Hühner, einen großen geräuchernden Schinken, Speck, über 12 Pfund Butter, 600 Eier, Brot, Quark und andere Sachen, die sie in der Döppersdorfer Gegend zusammengekauft hatte und die ihr abgenommen werden konnten.

- **Leipzig.** Die Frage: Wo bleibt das Schweinefleisch? die man jetzt vielfach hören kann, ist nach Erkundigungen beim Viehhändlerverband für das Königreich Sachsen dahin zu beantworten, daß Schweinefleisch vorerst nicht mehr zum Verkauf kommen kann, weil es zur Wurstbereitung verwendet wird. Außerdem sind 4000 Berliner Schweinefleisch eingefahren worden zur allgemeinen Rüdfrage. (Die Fleischschlüssel für Sachsen beträgt gegenwärtig nur 8000 Zentner). Im vorigen Jahre konnten vom Viehhändlerverband nur rund 140000 Schweine herangeschafft werden.

- **Chemnitz.** Einer raffinierten Betrügerin zum Opfer gefallen ist nach einem Bericht im „Freib. Anz.“ in Chemnitz die Schriftstellerin J. Fräulein J. lernte auf einer Reise einen jungen Arzt, namens Kramer, kennen und machte davon geschickterweise ihren Bekannten gegenüber Mitteilung. Darauf haute nun eine Bekannte der J., die 27jährige Handbuchhalterin Dabertorn, deren Mädchennamen zufällig auch Kramer war, einen großen Betrug auf. Sie erzählte der J., daß der vorerwähnte junge Arzt ihr Bruder sei, und daß er kurzzeitig als Stabsarzt im Felde stehe. Sie vermittelte nun mehrere Jahre lang einen regen Briefwechsel der J. mit dem angeblichen Stabsarzt, brachte auch eine schriftliche Verlobung mit Verlobungsringwechsel zustande, vermittelte 80 Feldpatente und entlockte der J. nach und nach 4180 Mk.; die Verbeträge, wie die Feldpostpatente wanderten alle in den Besitz der Betrügerin - der angebliche Bruder und Stabsarzt existierte ja nicht. Um die J. die sich natürlich wunderte, daß ihr Bräutigam nie zu Besuch kam, auch darüber zu beruhigen, erforderte die Gaunerin immer neue Ausflüchte; so täuschte sie der J. eine schwere Verwundung und Operation des angeblichen Stabsarztes vor, den sie übrigens auch gelegentlich zum Oberstabsarzt beförderte, und mit einem Orden ausgezeichnet ließ, mit dem der persönliche Adel verbunden ist. Die Chemnitzener Strafammer erkannte gegen die Angeklagte auf drei Jahre und einen Monat Gefängnis. - Mit der Errichtung von Kleinwohnungsbauten beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung in eingehender Weise. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, von der Errichtung von Bauten zum Zwecke der Befriedigung allgemeiner Wohnungsnot durch die Stadt selbst abzuleben, mit Ausnahme der Bauten, die durch Stiftungen errichtet werden. Bei starkem Kleinwohnungsbedarf soll geplanetes Gelände aus Privatband zur Weitergabe für Kleinwohnungs-zwecke angekauft und für diese Käufe ein Betrag bis zu

### Deutsche Generalstabberichte.

(Amtlich.) **Westliches Hauptquartier, 9. Mai 1918.**

Westliches Kriegsschaubild.  
Zwischen Osnabrück und Bielefeld hielt sich die feindliche Artillerietätigkeit an. Der feindliche Angriff vom Dittelsduler See hatten vollen Erfolg. Abenteurliche und babische Truppen erklimmen in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Strasser des Amber-Baches. Sie stießen hier anschließend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zerplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Rentingebell-Hammel kam der feindliche Angriff zu voller Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorkräfte am Süufer der Ais, bei Ducauon und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie-Grav blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere, in unserer Hand. Südlich vom Luce-Bache und auf dem Westufer der Ais blieb der Feuerkampf gestiegen.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.  
In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 82 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoss gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

### Ostern.

Im den Nordküste des Nowischen Meeres stehen wir bis zur Donaumündung vor und haben Moskau besetzt. Die Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 10. Mai 1918.**

Im den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit nur im Gebiete des Rummel, heberselbs des Lucebaches und auf dem Westufer der Ais lebhaft. Starker Feuerkampf in diesen Abschnitten folgte feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Osnabrück und Dittelsduler See auf. In der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.  
Von den anderen Kriegsschaubildern nichts Neues.  
Der erste Generalquartiermeister: **Sudendorff.**

### Zagsgeschichte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über rumänische Staatsanleihen und über Werten der auf rumänischem Gebiet befindlichen Unternehmen.

Reinsteuer. Im Ausschusse des Reichstages zur Vorbereitung der Getränkesteuern sagte Staatssekretär Graf Roeder u. a.: Eine Herabsetzung der Weinsteuer von 20 auf 10 Prozent, die Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler beantragen, würde sicher bald eine Erhöhung auf 20 Prozent zur Folge haben. Die gestellten Anträge sind für die Finanzverwaltung wenig erfreulich. Ihre Annahme würde den Ertrag aus der Weinsteuer fast auf Null herabsetzen müssen. Dies wäre angesichts der hohen Besteuerung von Bier und Branntwein höchst ungerecht. Ein gewisser Fortschritt liegt darin, daß nunmehr die Lücke sich nicht mehr völlig abnehmend gegen indirekte Steuern verhält. In der Abstimmung wurden, unter Ablehnung aller übrigen Anträge, die Anträge auf Herabsetzung der Weinsteuer von 20 auf 10 Prozent angenommen und mit dieser Veränderung 1.

Im Ernährungsausschusse des Reichstages wurde auf Grund von vorgebrachten Einzelfällen mildere Bestrafung der Vergehen gegen kriegswirtschaftliche Bewirtschaftungsbestimmungen gefordert. Unterstaatssekretär Dr. Müller erwiderte: Diese Forderung kann das Kriegsernährungsamt nicht unterstützen, weil ein bezichtigtes Vergehen nicht zur Ausgabe dieses Amtes gehört. Zu dem Strafverfahren gegen Reudlin möchte ich bemerken, daß das Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft bereits schwebt, als der Magistrat die Bekannte Denkschrift einreichte. Soweit die Strafverfahren gegen Kommunalverbände sich auf Höchstpreisüberschreitungen stützen, wird ihnen durch die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Neufassung der Preisregelungsverordnung die gesetzliche Grundlage vielfach entzogen werden, weil dann der Käufer, der über den Höchstpreis einkauft, nicht mehr strafbar ist, vorausgesetzt, allerdings, daß er nicht feinerseitig die Ware weiter veräußert. Die Höchstpreiskontrolle wird von uns beibehalten werden, weil sie sich im vorigen Jahre gut bewährt hat.

Der Kaiser dem Reichskanzler einen Besuch gemacht, und etwa eine Stunde bei ihm verweilt. Er überreichte dem Kaiser bei dieser Gelegenheit das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Der Verfassungsausschusse des Reichstages beriet am Mittwoch den Entwurf betr. die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in den größeren Reichstagswahlkreisen in erster Lesung durch. Zu § 5 (Wahlkreis, in denen die Verhältniswahl zur Einführung gelangen soll), beantragten die Fortschrittler einen neuen § 5a. Danach soll, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 200 000 beträgt, je ein neuer Abgeordneter bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angelegenen 200 000 Einwohner auf Grund der Verhältniswahl zu wählen sein. Dieser Antrag wurde mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen, nachdem Unterstaatssekretär Demald eine solche Aus-

dehnung des Gesetzes für bedenklich bezeichnet und ein Zentrumstribuner als notwendige Folge bezeichnet hatte, daß beim Kleinwerden von Wahlkreisen eine Zurückführung der Zahl der Abgeordneten eintreten müsse. Der § 6 (Wahlvorschlüge), wurde angenommen, unter Voraussetzung der Mindestzahl der Wähler, die Wahlvorschlüge einreichen dürfen, von 25 auf 50. Hinzugefügt wurde auf national-liberalen Antrag die Bestimmung, daß vor der Aufstellung eines Bewerberbesessen Zustimmung erforderlich ist. Zu § 9 (Wahlhandlung), wurde abmehdend von der Regierungsvorlage das System der gebundenen Listen beschlossen, entsprechend den Anträgen der Fortschrittler und Sozialdemokraten. Als Beiratsmitglieder der freien Liste traten nur die Konfessionen auf.

Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrats am Mittwoch wurden angenommen: 1. Der Entwurf einer Verordnung über die Erweiterung der vereinsfähigen Gleichstellungen; 2. die Vorlage betr. die Prägung von Silbermünzen im Rechnungsjahre 1917; 3. die Vorlage betr. Abänderung der Prüfungsordnung für Ärzte. - Ferner wurden angenommen der Entwurf einer Verordnung gegen Breitspinnerei und der Entwurf betr. Prägung von Neupfennigstücken aus Zink.

### Neuer englischer Sperrangriff gegen Ostende.

Berlin. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr morgens nach heftiger Beschuss einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Kommando sächsischen Kommandanten in den Hafen einbringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Hafens auf Grund. Ein Nord des gekenterten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mindestens 2 feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abends hat der Gegner Menschenleiden und Fahrzeuge umsonst gesendet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. Mai 1918.

#### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Unter der Überschrift „Die englische Regierung gegen den Verstandungs-“ schreibt die Volkszeitung: Coursons Rede am 1. ihrer unerschämten Ungehörigkeit und englischen Geist. Die Entente hätte hundertmal einen ehrenvollen Vergleich haben können, wenn sie nur gewollt hätte; sie hat aber stets abgelehnt. Das West-Blow betrifft, so hat es die Entente in der Hand gehabt, ein anderes Ergebnis herbeizuführen. Deutschland und seine Verbündeten haben ihr angeboten, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Ententestaaten haben sich nicht einmal die Mühe einer Antwort genommen. Die heuchlerischen Worte Coursons können uns nicht darüber täuschen, daß behinder allein die Kriegsverlängerer sind; sie täuschen in Deutschland keinen Menschen mehr.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Varynsch schildert die dem undernächste ökonomische Verwendung der Streitkräfte. Seit dem 9. April seien kaum 45 Divisionen im Kampf gewesen. Drei Viertel des Heeres liegen in Ruhe und in Vorbereitung. Die Armee sei deshalb offenbar im Stande, jeden Augenblick mit voller Kraft einzuzutreten, was nach Ansicht der Verbündeten zwischen Albert und Urras geschehen würde. Die gegenwärtige erwartungsvolle Stimmung werde allgemein als Schwille vor einem ungeheuren Gewittersturm empfunden.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Die heutige Habamnote kündigt die bevorstehende Rückumkehr von Bern an. Die Note beschränkt, daß die Linke Entente und Vornahme durchzuführen werden könne, und erklärt, daß man in diesem Falle Osnabrück nicht mehr räumen könnte, was jetzt noch ohne Schwierigkeiten geschehen würde. Der Feind sei bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.

Der „Totalanzeiger“ meldet aus Genf: Auf Wunsch Clemenceaus behandeln „Matin“ und die anderen ministeriellen Organe den englischen General Maurice äußerst schmerzhaft. Man hofft, Feldmarschall Haig, dessen Verbleiben unter allen Umständen bewahrt bleiben sollte, werde Maurice, seinen ehemaligen Chef bezeugten Vertrauensmann, bestimmen, weitere Inspektionen aus dem Entente-Kriegsrat zu unterstellen.

Bericht. X Berlin. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Oberleutnants von Osnabrück stehende U-Boot hat in der stark bewachten irischen See und deren Zufahrtshafen mit bestem Erfolge gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umfängliche und energische Führung und tüchtigen Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten, 7 Dampfer zum Teil aus geschickten Geleitzügen heraus und 3 Segelboote mit zusammen über 28 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung wichtige Stoffe, Kupfererz, Eisen, Kohlen, Rork usw. wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. Im einzelnen werden folgende namentliche Feststellungen gemacht: Der bewaffnete englische Dampfer „Landonia“ (2504 Br.-T.), Ladung 3500 Tonnen Eisenerz nach Glasgow, der Geschützführer des Dampfers gelangt eingedrungen, und „Baron Perrier“ (1610 Br.-T.), Ladung 1800 Tonnen Kupfererz und 2000 Ballen Rork nach Glasgow, 2 Offiziere des Dampfers gelangt eingedrungen; ferner englischer Dampfer „Ratona“ (4641 Br.-T.) und englischer Nachschoner „Ebel“ mit Kohlenladung.

General Rennenkampff ermordet? X Wien. Nach Meldungen hiesiger Blätter ist der russische General Rennenkampff von den Bolschewiki kürzlich in Zaganzog ermordet worden.

#### Gegen die U-Boot-Waldf.

X Berlin. Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Rode und das Dorf Beerbrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Beerbrügge wurden drei Weiber und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Au der Landfront des